

Im Knast gibt's kaum Probleme

Beirat lobt die gute Zusammenarbeit mit der Anstaltsleitung

Wenn sich zwei Willicher Ratsherren bestens im Anrather Knast auskennen, dann hat das seinen Grund. Ulli Winkler (SPD) und Hans Kothen (CDU) sind Mitglied im Beirat der Justizvollzugsanstalt Willich I.

Willich (stz). Die ehrenamtliche Arbeit im Anrather Männerknast macht den beiden Kommunalpolitiker Spaß. „Die JVA ist der größte Arbeitgeber der Stadt Willich und natürlich ist es interessant, Einblick in diese Welt für sich zu haben“, sagt Ulli Winkler. Zu dem Beirat gehören außer den beiden Willichern noch Axel Zimmermann, Volker Küppers, Wolfgang Bach, und Hans-Josef Cremer. Sie kümmern sich aber vor allem um Außenstellen, wie die Untersuchungsgefängnisse in Krefeld und Mönchengladbach oder den offenen Vollzug in Giesenkirchen. Außerdem ist noch der Landtagsabgeordnete Stefan Berger Beiratsmitglied. Er bildet die direkte Verbindung zum Justizministerium.

Ansprechpartner für die Gefangenen im Männerknast in Anrath sind aber in erster Linie Ulli Winkler und Hans Kothen. Ihre Aufgabe ist es, bei der Gestaltung des Vollzugs und bei der Betreuung der Gefangenen mitzuwirken. Außerdem sollen sie die Anstaltsleitung durch Anregungen und Verbesserungsvorschläge unterstützen und bei der Eingliederung der Gefangenen nach der Entlassung helfen.



Ulli Winkler (links) und Hans Kothen rahmen die Anstaltsleiterin ein. Zwischen dem Beirat der Justizvollzugsanstalt Willich I und Beate Peters herrscht ein Vertrauensverhältnis. Foto: Schütz

„Wir kommen in die Anstalt, wenn Gefangene ein Gespräch beantragen“, erklärt Hans Kothen. Den formlosen schriftlichen Antrag werfen die Gefangenen einfach in einen Briefkasten in der JVA. Meistens suchen die Gefangenen nur einen Ansprechpartner, bei dem sie einmal ihren Frust loswerden können und der nicht unter dem Generalverdacht steht, „zur bösen Justizverwaltung“ zu gehören. Ohnehin haben Winkler und Kothen ein ganz anderes Bild von den JVA-Bediensteten als

die Anstaltsinsassen. „Die Zusammenarbeit mit der Anstaltsleitung funktioniert bestens“, lobt Ulli Winkler. Die meisten Beschwerden würden sich bei näherem Hinsehen in Luft auflösen, meint auch Hans Kothen. Es gibt nur zwei schwerwiegende Probleme. Dabei handelt es sich einerseits um die Überbelegung (um ca. 10 Prozent) und andererseits um fehlende Arbeitsplätze (für ein Drittel der Insassen). An beiden Sachverhalten können aber weder der Beirat noch die Anstaltsleitung et-

was ändern. So beschränken sich die Aktivitäten der Beiratsmitglieder vor allem darauf, den Gefangenen zuzuhören oder ihnen beim Ausfüllen von Formularen zu helfen. „Wir haben dafür gesorgt, dass ein Nichtraucher aus einem Zimmer mit Rauchern verlegt worden“, gibt Ulli Winkler ein konkretes Beispiel seiner ehrenamtlichen Arbeit. Das scheint zu belegen, dass im Anrather Männerknast – zumindest im Vergleich zu anderen deutschen Justizvollzugsanstalten – kein raues Klima herrscht.